BB:E
Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

# #TANDEMPROJEKTE

## im Austausch

**# 09**

***Generationenübergreifendes Lernen: Pat*innenschaften als Lernorte für Jung und Alt.***

# #09 PAT*INNEN-SCHAFTEN ALS LERNORTE FÜR JUNG UND ALT

## Wie können Pat*innenschaften generationenübergreifendes Lernen unterstützen?

1. Pat*innenschaften bieten auf vielfältige Weise Lern- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Pat*innen und Mentees. Voraussetzungen dafür sind eine Pat*innenschaftsbeziehung auf Augenhöhe und die Bereitschaft zu gemeinsamem Lernen.

2. Gemeinsame Anknüpfungspunkte, ausreichend Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen, eine verbindliche Klärung von Erwartungen an die Pat*innenschaftsbeziehung sowie eine Begleitung durch Projektkoordinierende unterstützen die Umsetzung von Pat*innenschaften auf Augenhöhe.

3. Motivationen, Erfahrungen, Wissensbestände und zeitliche Ressourcen können sich zwischen unterschiedlich alten Pat*innen und Mentees deutlich unterscheiden. Mit ihren Lebensperspektiven tragen sie jedoch auf jeweils eigene Weise zu gemeinsamem Lernen und gelingenden Pat*innenschaftsbeziehungen bei.

4. Eine gelingende Weitergabe von Wissen und Erfahrungen beschränkt sich nicht auf die Pat*innenschaft allein, sondern wirkt über diese hinaus.

## AUSGANGSPUNKTE UND HERAUSFORDERUNGEN

Mit der fachlichen Einführung zur Fokusgruppendiskussion wurde deutlich, dass es sich bei der Umsetzung von Pat*innenschaften um eine anspruchsvolle und zugleich besonders sinnstiftende Form des Engagements handelt. Betont wurde außerdem, dass gelingende Pat*innenschaften einen wichtigen Bildungsbeitrag leisten können. Hieran anschließend gingen die Teilnehmenden der Fokusgruppendiskussionen schwerpunktmäßig folgenden Fragen nach und teilten dazu ihre Erfahrungen:

**Welche konkreten Lern- und Weiterbildungsmöglichkeiten können bei der Umsetzung von Pat*innenschaften entstehen?**

**Wie kann ein gemeinsames und auf Augenhöhe stattfindendes Lernen im Rahmen von Pat*innenschaften begleitet und unterstützt werden?**

**Welche Potenziale haben Pat*innenschaften als generationenübergreifende Lern- und Bildungsorte?**

Die Teilnehmenden der Fokusgruppendiskussion stiften und begleiten Pat*innenschaften in unterschiedlichen Kontexten und bringen dabei Pat*innen und Mentees verschiedener lebensweltlicher Hintergründe miteinander in Beziehung. Relevant sind hierbei nicht zuletzt generationelle Unterschiede, da sich häufig ältere Personen im Rahmen einer Pat*innenschaft engagieren. Diese, so berichten die Teilnehmenden, verfügten über größere zeitliche Ressourcen für ein Engagement als jüngere Personen. Außerdem sei hier die Motivation, Erfahrung und Wissen teilen zu wollen, besonders stark:

> ***Ich glaube weniger, dass der Wunsch ist sich weiterzubilden, sondern wirklich: Ich habe schon was in meinem Rucksack drin und das würde ich gerne noch weitergeben.***

Liegt der Fokus einer Pat*innenschaft allein auf der einseitigen Unterstützung von Mentees und damit ggf. einhergehenden Zuschreibungen der Hilfsbedürftigkeit kann ein Ungleichgewicht in der Pat*innenschaftsbeziehung entstehen:

> ***Es gibt Situationen, wo man deutlich spürt: Es ist nicht auf Augenhöhe. Das hat mit der inneren Haltung der Pat*innen zu tun und wie sie in diese Pat*innenschaft reingehen. Wir haben zum Teil Pat*innenschaften übernommen, die wir nicht selbst gematcht haben. Da hat man manchmal das Gefühl, dass die Pat*innen meinen, sie müssten zeigen, wie das Leben richtig geht.***

## STRATEGIEN UND GELINGENSBEDINGUNGEN

Für die Teilnehmenden zählt vor allem ein sorgfältiges und passgenaues Matching zwischen Pat*innen und Mentees zu den entscheidenden Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander – und damit auch für ein Lernen auf Augenhöhe. Notwendig dafür seien, z.B. bei der Begleitung von Kindern, gemeinsame Anknüpfungspunkte:

> ***Man schaut, ob die Hobbies, die die Pat*innen haben, die Kinder interessieren würden. Sei es über Schwimmen oder andere Sachen, die man gerne macht. So sind unsere Erfahrungswerte.***

Bei der Begleitung von Mentees im erwachsenen Alter können neben geteilten Interessen auch ähnliche berufliche Hintergründe beziehungsstiftend wirken:

> ***Was auch gut geklappt hat, ist, wenn Leute aus ähnlichen Feldern zusammenkommen, also z.B. Mediziner*innen mit Mediziner*innen. Wenn sich die Lebenswelten ähneln, aber der oder die eine mehr bzw. auch andere Erfahrungen hat.***

Wesentlich sei insgesamt, so die Teilnehmenden, dass „die Chemie" zwischen Pat*innen und Mentees stimmt. Um dies zu gewährleisten, braucht es, neben einem guten Matching, auch Zeit für ein gemeinsames Kennenlernen. Hier werden z.B. wechselseitige Erwartungen und Verbindlichkeiten thematisiert. Eine grundlegende Voraussetzung sei zudem die Bereitschaft, sich zurückzunehmen und von anderen lernen zu wollen:

> ***[...], dass man den anderen sein lässt, wie er ist und nicht meint, nachher müssten alle genauso funktionieren, wie wir es uns vorstellen. Man kann auch von den anderen lernen. Ich denke, Pat*innenschaften, die so funktionieren, sind diejenigen, die wirklich über viele Jahre bestehen bleiben; die sich nachher – quasi familienübergreifend – zusammen engagieren und ihr Leben gestalten; die dann wie Oma und Opa sind und mit dazugehören.***

Darüber hinaus, so die Teilnehmenden, werden im Rahmen der Umsetzung von Pat*innenschaften mit Fortbildungen konkrete Lern- und

Weiterbildungsangebote geschaffen. Organisiert werden z.B. für Mentees Informationsveranstaltungen zu Verbraucherschutz, Mietrecht, Gesundheits- oder Bildungssystem. Pat*innen können bedarfsgerecht Fortbildungen wahrnehmen, die sie in ihrem Engagement unterstützen, z.B. zu Leichter Sprache oder traumasensibler Begleitung. Häufig ist eine einführende Fortbildung vor Beginn der Übernahme einer Pat*innenschaft Voraussetzung. Außerdem begleiten Austauschrunden mit Koordinierenden und Pat*innen das Engagement:

> ***Wir haben einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Das ist eine Art kollegiale Beratung, wo sie ihre Probleme einbringen und dann die anderen aus ihren Erfahrungswerten helfen können. Wir haben aktuell auch Supervision mit reingenommen, weil es zum Teil sehr traumatisierte Flüchtlingsfamilien gibt und die Pat*innen dann schnell an ihre Grenzen kommen.***

Sind die Voraussetzungen für eine gelingende Pat*innenschaft auf Augenhöhe gegeben, so eröffnen gerade die verschiedenen Lebensperspektiven von Pat*innen und Mentees Potenziale für Austausch und gemeinsames Lernen.

Die Teilnehmenden erinnerten im Austausch an das Wirken funktionierender familiärer Strukturen, die vom wechselseitigen und generationenübergreifenden Austausch leben. So können ebenfalls tiefe emotionale Bindungen entstehen:

> ***Es werden so auch familiäre Strukturen geschaffen. Viele haben genau das verloren: Mehrere Generationen leben zusammen, helfen und unterstützen sich gegenseitig und, dass das hier auch wieder zu einem Zugehörigkeitsgefühl führt.***

Die Teilnehmenden betonen zudem, dass insbesondere das Engagement älterer Personen höhere Verbindlichkeiten in Pat*innenschaftsbeziehungen garantieren kann:

> ***Uns ist aufgefallen, dass die Pat*innenschaften, die mit Jüngeren geschlossen werden, häufiger abgebrochen werden. Ich weiß nicht, ob das was mit Verbindlichkeit zu tun hat, aber das Leben ist bewegter als das einer Seniorin. Es gibt oft noch berufliche Veränderungen. Bei den Senior*innen ist das oft andersrum. Sie suchen eine Beschäftigung für sich und eine sinnvolle Tätigkeit, die sie übernehmen können.***

Nichtsdestotrotz ist die Einbindung auch jüngerer Engagierter ein wesentliches Ziel. Deren Motivationen für ein Engagement sind möglicherweise anders begründet. Aber auch sie können generationenübergreifend wirken und mit ihren jeweils spezifischen Wissensbeständen und Erfahrungen ältere Mentees unterstützen.

Wesentlich sei außerdem, dass die Weitergabe von Wissen innerhalb von Pat*innenschaften auch darüber hinaus weiterwirken kann, z.B. dann, wenn vormalige Mentees wiederum selbst zu Pat*innen werden und eine Pat*innenschaft übernehmen:

> ***Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Personen, die Unterstützung bekommen haben, entscheiden, sich dementsprechend selbst zu engagieren und in der Gesellschaft aktiv zu werden. Es ist, wie gesagt, ein Geben und Nehmen und das trägt letztendlich Früchte.***

## KONTEXT/FORMAT DER DATENERHEBUNG

**Im Rahmen des Bundesprogramms »Menschen stärken Menschen« wurden seit 2016 mehr als 280.000 Pat*innenschaften gestiftet.** Diese werden in vielfältigen Handlungsfeldern bundesweit umgesetzt. Das Projekt »Pat*innen, Mentor*innen, Lots*innen: Engagement fördern – Demokratie stärken – gesellschaftlichen Zusammenhalt unterstützen« des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) unterstützt die hier engagierten Programmträger*innen systematisch bei Vernetzung, Austausch und Wissenstransfer. In diesem Rahmen fanden im Mai und Juni 2025 Fokusgruppendiskussionen statt, bei denen beteiligte Projektkoordinator*innen Gelegenheit erhielten, zu als relevant identifizierten Themenfeldern und Problemlagen in den Austausch zu treten und ihre Praxiserfahrungen zu teilen. Die Fokusgruppendiskussionen wurden jeweils durch einen fachlichen Input eingeleitet. Referentin war in dieser Fokusgruppe Charlotte Rößler-Prokhorenko, WZB.

* Zitate wurden im Sinne der Lesbarkeit angepasst, ohne sie inhaltlich zu verändern.

## IMPRESSUM


**Herausgeber**
BBE Geschäftsstelle gGmbH
Michaelkirchstr. 17/18
10179 Berlin

+49 30 1663-535-13
info@b-b-e.de
www.b-b-e.de

**Redaktion (BBE)**
Dr. Behzad Förstl
Malica Christ
Naomi Mebus

In Kooperation mit Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH

**Layout & Satz**
Alexander Kruschinski
www.alexanderkruschinski.de

**V. i. S. d. P.**
Dr. Lilian Schwalb (BBE)

**Erscheinungsdatum**
Dezember 2025

**ISBN**
978-3-948153-44-1

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren
Frauen und Jugend

MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN
ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT